



Kein leichtfertiger Umgang mit der Pandemie

HK 15.10.2020

Zum Bericht „Jetzt hat es auch die Krippe erwischt“, HK vom 12. Oktober 2020

Einige Aussagen könnten in diesem Artikel zu Missverständnissen führen, deswegen sehe ich mich veranlasst einige Dinge klarzustellen.

Die Hektik der Zeit und die Umstände, in der viele von uns ihren Dienst verrichten müssen, sind alles andere als einfach. Corona ist Neuland für uns alle, jeder ist irgendwie betroffen, niemand kann sich entziehen. Gegenseitige Unterstützung, Teamgeist und Achtsamkeit sind das Gebot der Stunde.

Die Erfahrung mit dem Ein-

satzteam des Gesundheitsamtes, sowohl vor Ort als auch im Backup waren sehr gut. Wir fühlten uns als Träger bestens eingebunden und informiert. Bei Rückfragen bekamen wir stets zeitnah und präzise die benötigten Informationen. Sonntag konnte ich zwar niemanden erreichen, jedoch wurde ich rechtzeitig am Montagvormittag mit allen nötigen Informationen versorgt.

Wir hatten stets das Gefühl, dass eine sehr gute und sorgfältige Abwägung der Maßnahmen seitens der Behörde getroffen wurde. Das zeigt sich zum Beispiel an der zeitnahen Öffnung der Krippe und auch der Möglichkeit, eine Notgrup-

Lokale Leserbriefe bitte an:
redaktion.hilpoltstein@donaukurier.de
Telefon: 0 91 74 / 47 85 - 0

Wer seine Meinung öffentlich äußert, sollte zu ihr stehen. Wir drucken Zuschriften nur mit vollem Namen des Einsenders ab. Es werden nur Leserbriefe berücksichtigt, die mit Namen, Adresse und Telefonnummer eingehen. Leserbriefe geben nur die Meinung des Einsenders und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich die Auswahl sowie das Recht der sinnwahren Kürzung vor. Wir bitten zudem um Verständnis, dass Leserbrief-Autoren keine Empfangsbestätigung und auch keine Begründung in dem Fall erhalten, dass ihre Zuschrift nicht veröffentlicht wird.

pe anzubieten. Es ist bei Art und Schwere der Entscheidungen mehr als verständlich, dass bestimmte Antworten ihre Zeit benötigen.

Wohl aber ist es richtig, dass es aus meiner Sicht allgemein eine Verunsicherung gibt, welche Maßnahmen wann und wo gelten. Dies ist aber nicht speziell in den Kitas so, sondern allgemein gültig. Ich denke, dass sich die meisten von uns mit der derzeitigen Situation nicht gerade sicher fühlen.

Wichtig ist mir im Zusammenhang mit diesem Artikel auch eine Klarstellung zu unserem Team.

Jede Mitarbeiterin hat eine außerordentliche Berufsethik.

Sorgfalt, Pflichtbewusstsein und ein dem Beruf entsprechender Lebensstil sind für jedes Teammitglied selbstverständlich. Dem Eindruck es würde leichtfertig mit der Pandemie umgegangen werden, widerspreche ich energisch.

Abschließend möchte ich allen Beteiligten, den Mitarbeitern im Gesundheitsamt, dem Jugendamt, unserem Team, besonders auch den Eltern, für die Unterstützung und das Verständnis danken.

Klaus Neumann
Geschäftsführer der
Kindertagesstätten im
evangelischen Dekanat
Weißenburg

Donnerstag, 15. Oktober 2020 19

Betrieb im Kindergarten läuft wieder an

Eysölden – Das Schlimmste scheint überstanden: Bei den Familien in Eysölden oder den umliegenden Dörfern, bei denen das Gesundheitsamt am heutigen Donnerstag anruft, endet die Quarantäne der Kinder, die wegen positiv getesteter Mitarbeiter des Kindergartens zu Hause bleiben mussten. Sie dürfen dann die Einrichtung wieder besuchen. Allerdings muss der Anruf des Gesundheitsamts, so Andrea Rathel, die Sprecherin des Landratsamts, abgewartet werden.

Nur noch drei Kinder, die in der Notgruppe Kontakt mit einer zweiten positiv getesteten Erzieherin hatten, müssen in Quarantäne bleiben. Diese Erzieherin hatte sich zwei Tests unterzogen (*voir berichten*), von denen der erste negativ und der zweite überraschenderweise positiv gewesen ist. Die Notgruppe war eingrichtet worden, weil nach dem positiven Coronatest einer Mitarbeiterin Anfang Oktober ihre Kolleginnen in Quarantäne mussten und nicht genügend Personal für den Normalbetrieb zur Verfügung gestanden hatte. Zwei Erzieherinnen sind laut Klaus Neumann, dem Geschäftsführer der Kindertagesstätten im Dekanat Weißenburg, noch bis 22. Oktober in Quarantäne.

Entgegen dessen erster Aussagen waren die Krippenkinder nicht in Quarantäne – schlicht und einfach deshalb, weil die Krippe gar nicht geöffnet hatte. „Ich habe das nicht ganz geblickt“, räumt er ein. Und er sei der Frage, ob Kinder in Quarantäne müssten, auch gar nicht nachgegangen, „weil ich ja eh keine Betreuerinnen hatte“. Das Coronathema habe in der Krippe für diesen Zeitraum keine Rolle gespielt, so Neumann. Sein Fokus sei darauf gerichtet gewesen, wann er die Einrichtung wieder öffnen könne. *al*